

Forschung

Die PHBern nimmt die Familie in den Fokus

Text und Foto: Felix Stalder

Wie wirken Familie und Schule auf die Bildung des Menschen? Dieser Frage geht das Schwerpunktprogramm «Familie – Bildung – Schule» nach, das im September 2019 an der PHBern gestartet ist.

«Es gibt zwei Instanzen, die das Leben eines Menschen bis zum Erwachsenenalter massgeblich prägen», sagt Caroline Villiger, «die Familie und die Schule.» Dem Zusammenspiel dieser beiden Instanzen und ihrer Wirkung auf die Bildung ist das neue Schwerpunktprogramm «Familie – Bildung – Schule» gewidmet, das im September 2019 an der PHBern gestartet ist. Caroline Villiger leitet es. Sie ist Dozentin für Lernpsychologie am Institut Sekundarstufe I und betreute bisher das offene Forschungsprogramm der PHBern.

«Das Ziel des neuen Schwerpunktprogramms ist es, Erkenntnisse darüber zu gewinnen, wie Familie, Schule und eventuell weitere Instanzen zusammenspielen und auf die Bildung von Heranwachsenden einwirken», sagt Villiger. «Wenn diese Wirkmechanismen optimal genutzt werden, wird Bildungserfolg begünstigt.» Bildungserfolg bedeute dabei nicht nur, dass die Schülerinnen und Schüler gute Noten schrieben. «Das schulische und berufliche Abschneiden ist nur eine Dimension von Bildung. Der Begriff umfasst mehr als Lernen oder Unterricht, ist vielfältiger als beispielsweise «education» im Englischen oder Französischen. Enthalten ist auch die persönliche Entwicklung und Entfaltung.» Für den Bildungserfolg sind beide Instanzen, Schule wie Familie, entscheidend – sie ergänzen sich im Idealfall.

Die Forschung an der PHBern

Die Forschung an der PHBern ist in Schwerpunktprogrammen organisiert, die jeweils auf vier Jahre angelegt sind, jedoch auch verlängert werden können. In ihnen werden Forschungsprojekte mit thematisch ähnlichem Fokus gebündelt. Die Schwerpunktprogramme tragen dazu bei, Forschende und Dozierende aus verschiedenen Instituten zusammenzuführen, sodass Kompetenzen ausgetauscht und aufgebaut werden können. Die wissenschaftlich begründeten Erkenntnisse helfen mit, die Schule und den Unterricht weiterzuentwickeln und die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen zu stärken.

Familie als Bildungsort

Sowohl im Elternhaus als auch in der Schule lernen Kinder sehr viel, wenn auch auf unterschiedliche Weise. In der Schule findet das Lernen organisiert statt. In der Familie geschieht es meist implizit, nebenher: «Gemeinsames Anschauen von Kinderbüchern, Gespräche am Familientisch oder gemeinsame Unternehmungen, all das sind Lerngelegenheiten für das Kind», sagt Caroline Villiger. «Im Schwerpunktprogramm interessiert uns, wie solche familiären Praktiken mit Fähigkeiten wie Lesen oder Rechnen zusammenhängen. Während das schulische Lernen relativ gut erforscht ist, sind die Wirkmechanismen von familiären Praktiken auf den Bildungserfolg noch unterbeleuchtet.»

In der Schweiz ist die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus gesetzlich verankert. In der Wissenschaft spricht man von Bildungs- und Erziehungskooperation zwischen Familie und Schule.

Diese Zusammenarbeit steht ebenfalls im Fokus. «Es geht aber nicht darum, dieses Miteinander um jeden Preis zu verstärken, sondern konstruktiv zu gestalten», sagt Caroline Villiger. Aus eigener Forschung an der PH Fribourg weiss sie: Es gibt Grenzen, bis wohin die Familie schulisch unterstützen kann. Bei Fördermassnahmen, die von der Schule an die Eltern delegiert werden, stelle sich zudem die Frage der Chancengerechtigkeit. «Nicht alle Eltern haben dieselben Ressourcen, um ihre Kinder beim Lernen zu unterstützen», sagt Caroline Villiger. Deshalb gehe es vielmehr darum, Eltern in eine sinnvolle Erziehungs- und Bildungskooperation einzubinden und das Potenzial der Familie zu nutzen.

Eine Forschungslücke

Mit der Beziehung zwischen Familie und Schule greift das Schwerpunktprogramm ein aktuelles Thema auf. «Die Zusammenarbeit zwischen den Lehrpersonen und den Eltern kann für Lehrpersonen herausfordernd sein», sagt Doris Edelmann. Sie ist die Leiterin des Instituts für Forschung, Entwicklung und Evaluation an der PHBern und hat das Schwerpunktprogramm initiiert. «Es besteht ein grosser Bedarf an Forschungserkenntnissen und entsprechenden Entwicklungen. Unsere Recherchen haben ergeben, dass sich bislang keine Fachstelle oder Hochschule dem Themenkomplex Bildung, Familie und Schule schwerpunktmässig annimmt. Die PHBern kann hier einen wichtigen Beitrag leisten, um die Berufspraxis in diesem Bereich qualitativ weiterzubringen.»



Caroline Villiger, Leiterin des Schwerpunktprogramms «Familie – Bildung – Schule» (Mitte), mit ihrer wissenschaftlichen Mitarbeiterin Nadine Schuler (rechts) und der Hilfsassistentin Anna Hostettler.

Im Moment gibt es ein laufendes Projekt, das in das neue Schwerpunktprogramm integriert wird. Es ist eine wissenschaftliche Begleitung des aus den Niederlanden stammenden Programms «Ping:pong». Dabei werden wenig bildungsnahen Familien beim Eintritt ihres Kindes in den Kindergarten durch begleitete Familientreffen unterstützt, die vor Ort stattfinden. Diese Förderung soll die Verbindung zwischen dem familiären Umfeld und der Schule stärken.

Im Schwerpunkt sind weitere Forschungs- und Entwicklungsprojekte geplant. Gemäss der Absicht der PHBern, Forschung und Praxis bestmöglich zu verknüpfen, ist der Einbezug von Dozierenden, Lehrpersonen und Schulen in die Forschungsprojekte ein wichtiges Anliegen des Schwerpunktprogramms. So fliessen die Erkenntnisse bestmöglich in die Aus- und Weiterbildung an der PHBern ein.

Konzepte für das Berufsfeld

Aus dem neuen Schwerpunktprogramm «Familie – Bildung – Schule» sollen unter anderem griffige Konzepte für die Praxis resultieren: «Anwendungsbezogene Modelle sollen in einfacher Art und Weise aufzeigen, worauf bei der Zusammenarbeit mit dem Elternhaus zu achten ist», sagt Caroline Villiger. «Es gibt viel Literatur zum Verhältnis Schule und Familie. Aber wissenschaftlich fundierte Konzepte, die auf der Befragung von Schulleitungen, Lehrpersonen, Eltern und Schulkindern gründen, fehlen weitgehend.»

[Mehr zum Schwerpunktprogramm:](http://www.phbern.ch/familie)
www.phbern.ch/familie